

In memoriam Harold J. Grimm

Von Scott H. Hendrix

Am 10. November 1983 verstarb in Columbus (Ohio) der bekannte amerikanische Reformationshistoriker Harold J. Grimm. Es ist bemerkenswert, daß dieser Wissenschaftler, der auch Lutherforscher war, gerade am 500. Geburtstag des deutschen Reformators verschied. Er hat seine Forschungstätigkeit hauptsächlich der deutschen Reformation gewidmet und den Gang der Reformationsforschung in den Vereinigten Staaten von Amerika entscheidend bestimmt.

Als ältester Sohn des lutherischen Pastors Henry Frederick Grimm, der aus Deutschland eingewandert war, wurde Harold John Grimm am 16. August 1901 in Saginaw im Bundesstaat Michigan geboren. Seine Mutter entstammte einer Hugenottenfamilie, deren Vorfahren einstmals nach Mecklenburg geflohen waren. Harold Grimm hat an der Capital University in Columbus (Ohio) das Bakkalaureat erhalten und gleich danach das Theologiestudium am Evangelical Lutheran Theological Seminary – ebenfalls in Columbus – aufgenommen. Nach Abschluß dieses Studiums 1927 studierte er an der Ohio State University Geschichte. Auf dem Weg zur Promotion erwarb er 1928 mit »Martin Luther as a preacher« (Columbus, Ohio 1929) den Magistergrad. Ein Jahr (1929–1930) verbrachte er in Leipzig und Hamburg, bevor er 1932 die Promotion in Columbus abschloß. Kurz zuvor, 1931, heiratete er Thelma Jayne Rickey.

Seine Lehrtätigkeit hatte er schon während seines Theologiestudiums 1925 an seiner alma mater Capital University aufgenommen. Dort wirkte er bis 1937, danach ging er an das Department of History der Ohio State University. In dieser Stelle ist er auch geblieben, abgesehen von einer vierjährigen Amtszeit als Vorsitzender des Fachbereichs Geschichte an der Indiana University in Bloomington (Indiana). Dasselbe Amt hatte er wiederum bis 1967 an der Ohio State University inne, wo er bis zur Emeritierung 1972 unterrichtete. 1954 verbrachte er ein Jahr als Fulbright-Professor an der Universität Freiburg im Breisgau.

In den USA ist Grimm vor allem durch sein weitverbreitetes Lehrbuch »The Reformation era: 1500–1650« (NY 1954; 2. Aufl. 1973) bekannt geworden. Gleich am Anfang dieses Bandes beschreibt Grimm deutlich den Standpunkt,

von dem aus er die Reformation in ihrer ganzen Breite zu erfassen versucht. Obwohl der Protestantismus allein religiösen Motiven entsprang, meinte Grimm, wurden die Wünsche und die Hoffnungen der Reformatoren sogleich in wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Forderungen umgesetzt, so daß die Reformation ohne diese Forderungen gar nicht zu verstehen sei. Es hat sich herausgestellt, daß Grimm besonders die gesellschaftlichen Kräfte wichtig erschienen, wobei sich echte gesellschaftliche Strömungen, das heißt klassenspezifische Gegensätze, nicht immer von ökonomischen oder politischen Spannungen klar unterschieden ließen. Allerdings kann nicht gesagt werden, daß Grimm sich nur für die Sozialgeschichte interessierte. Bei seiner Rede als Vorsitzender der American Society of Church History hat er 1961 die Wechselbeziehung zwischen den religiösen und den gesellschaftlichen Kräften betont und sich dafür ausgesprochen, daß Reformationshistoriker bereit sein sollten, die Entwicklung beider Kräfte gleichwertig nachzuprüfen (*Social forces in the German Reformation*. ChH 31 [1962], 3–13).

Mit Hilfe vieler Doktoranden hat Grimm die Stadt Nürnberg unter die Lupe genommen und an diesem Beispiel jene Wechselbeziehung verfolgt. Daraus sind manche Bücher erwachsen; und diese von Grimm angeregten Forschungen haben dazu beigetragen, Nürnberg zu einer der am genauesten erforschten Städte der Reformationszeit werden zu lassen. Grimm hat auch ein eigenes Buch über Nürnberg herausgebracht, und zwar in Form einer Biographie »Lazarus Spengler: a lay leader of the Reformation« (Columbus, Ohio 1978). Nach Grimm müßte gerade die Städteforschung der Reformationszeit den Hauptträgern der Bewegung in den Städten mehr Aufmerksamkeit widmen. Bei dem Ratsschreiber Lazarus Spengler kann man besonders gut sehen, wie sich theologische Kräfte zu sozialen und politischen verhielten. Grimm stellte die Frömmigkeit von Spengler und seine Freundschaft mit Luther deutlich heraus, aber er hat auch anschaulich gemacht, wie Spengler Luthers Lehre auf die dringenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Probleme der Zeit anwendete. Diese Spenglerbiographie ist daher sowohl eine Untersuchung über den Reformationsprozeß in Nürnberg als auch ein Miniaturbild von Grimms Sicht der Reformation.

Über die Magisterarbeit hinaus hat Grimm bedeutende Beiträge zur Lutherforschung geliefert. Den wichtigen Band Am 31 »Career of the Reformer I« (Phil 1957) hat er nicht nur herausgegeben, sondern auch die Mehrzahl der darin enthaltenen Lutherschriften ins Englische übersetzt. Von seinen Aufsätzen

haben sich zwei hauptsächlich mit Luther befaßt: »The relation of Luther and Melanchthon with the townsmen« (im Kongreßband: Luther and Melanchthon in the history and theology of the Reformation/ hrsg. von Vilmos Vajta. Phil 1961, 32–48) und »Luther's contributions to sixteenth-century organization of poor relief« (ARG 61 [1970], 222–233). In dem letztgenannten behauptete Grimm auf charakteristische Weise, daß Luthers Theologie die Grundlage für ein neues System der Armenfürsorge bildete. Auch bei seinen Lutherstudien versuchte Grimm die Wechselbeziehung zwischen Theologie und Gesellschaft darzulegen. Dasselbe Anliegen kann man auch in seiner ausführlichen Arbeit »Luther and education« (George W. Forell, Harold J. Grimm, Theodore Hoelty-Nickel: Luther and culture. Decorah, Iowa 1960, 71–142) entdecken. 1960 veröffentlichte er den Forschungsbericht »Luther research since 1920« (Journal of modern history 32 [Chicago, Ill. 1960], 105–118).

Viele Auszeichnungen erhielt Grimm an seiner Universität und innerhalb der Fachschaften der Geschichte. 1968 wurde er zum Regents Professor an der Ohio State University ernannt und ihm wurde das Ehrendoktorat von drei Hochschulen verliehen: Carthage College, Ohio Wesleyan University und Capital University. Er wurde auch zur Mitgliedschaft in der Royal Society of the Arts und der Royal Historical Society gewählt. Für die Reformationsgeschichte in den USA hat er als Mitbegründer der American Society for Reformation Research und der Foundation (jetzt: Center) for Reformation Research in St. Louis (Missouri) eine unerläßliche Rolle gespielt. Er war amerikanischer Herausgeber des »Archiv für Reformationsgeschichte« (1949–1962). Der 65. Jahrgang des »ARG« (1974) wurde ihm gewidmet, gleichzeitig haben ihn seine Studenten mit der Festschrift »The social history of the Reformation« (hrsg. von Lawrence P. Buck und Jonathan W. Zophy. Columbus, Ohio 1972) geehrt.

Harold Grimm war als bescheidener Mensch bekannt, der auch musikalisch und sportlich war, der aber vor allem ein wirkungsvoller Lehrer und unermüdlicher Erforscher der Reformation gewesen ist. Durch seine ausgewogene Sicht der historischen Verhältnisse und durch die vielen Doktoranden, die er betreute, hat er die Reformationsforschung nachhaltig geprägt.

Zu Leben und Werk siehe BIOGRAPHY OF HAROLD J. GRIMM. ARG 65 (1974), 5 f; Lewis W. SPITZ: Foreword zu The social history of the Reformation, XI–XV; WHO'S WHO IN AMERICA: 42th edition; 1982–1983. Bd. 1. Chicago, Ill. [s. a.], 1315; Phillip N. BEBB: In memoriam of Harold J. Grimm. SCJ 14 (1983), 497 f.

Ein Bild befindet sich ARG 65 (1974), vor Seite 5; SCJ 14 (1983), 497.